

LebenshilfeNachrichten

Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des Lebenshilfe e.V.



Start der Nueva-Ausbildung in Berlin

Gesamtkonzept „Inklusive Schule“

Ein Jahr Elterntelefon

Start der Nueva-Ausbildung in Berlin

Menschen mit Lernschwierigkeiten auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt

Nueva heißt: Nutzerinnen und Nutzer evaluieren. Bei Nueva geht es darum, wie gut ein Wohn-Angebot oder eine Werkstatt für die Nutzer passt. In Berlin werden jetzt Menschen mit Lernschwierigkeiten als Nueva-Experten ausgebildet. Denn sie wissen, wie es ist, wenn man behindert ist und Unterstützung braucht. Nach der Ausbildung gehen sie zum Beispiel in ein Wohn-Heim. Sie befragen dort die Nutzer mit einem Fragebogen. Danach geben sie die Antworten in den Computer ein, und sie stellen das Ergebnis im Wohn-Heim vor.

Voller Begeisterung erzählt Paraskevas Evthimiou von seinem Ausbildungsplatz bei Nueva in Berlin. „Ich wollte nicht immer in den Fördergruppen arbeiten, und ich kann nicht in die Werkstatt. Nueva ist meine große Chance. Hier lerne ich einen Beruf, bei dem die Probleme der behinderten Menschen ans Licht kommen.“ Der 32-jährige Grieche ist einer von 14 Menschen mit Behinderung, die Anfang des Jahres ihre Ausbildung



Sie sind Experten in eigener Sache: Im Nueva-Ausbildungsprojekt werden Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung zu Evaluatoren ausgebildet.



Fotos: Florian von Ploetz

Zu Beginn der Nueva-Ausbildung lernen die Teilnehmer den Umgang mit dem Computer. Gemeinsam mit der Lernassistentin wird das im Unterricht Erlernte vertieft.

zum Nueva-Evaluator begonnen haben. Doch was genau verbirgt sich hinter dem deutschlandweit einmaligen Projekt und ist so besonders?

Nueva - Nutzerinnen und Nutzer evaluieren

Nueva ist ein in Österreich entwickeltes und bereits bewährtes Evaluationsmodell, bei dem Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung die Qualität in Wohneinrichtungen und Werkstätten untersuchen und bewerten. In der Praxis heißt das, dass die Evaluatoren die Nutzer in gemeinsamen Gesprächen befragen oder sich durch teilnehmende Beobachtungen ein Bild von der jeweiligen Situation vor Ort machen.

„Bei Nueva findet im Unterschied zu früheren Befragungen zur Zufriedenheit eine Begeg-

nung auf Augenhöhe statt.“, erklärt Günter Jahn, Vorsitzender der Lebenshilfe Berlin, und ergänzt: „Die Nutzerinnen und Nutzer in den Wohneinrichtungen und Werkstätten können ganz unbelastet ihre Meinung sagen, und die Träger erfahren so, wo und wie sie sich verändern können, um am Markt zu bestehen.“

Ein weiterer entscheidender Punkt ist, dass Nueva sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung in einem Segment schafft, das nur sie allein ausfüllen können.

Alles zusammen betrachtet, verwundert es nicht, dass die in Deutschland noch nie praktizierte Evaluationsmethode auf so großes Interesse innerhalb der Berliner Behindertenhilfe stößt.

Nueva erobert Berlin

Im Jahr 2009 machen sich unter Federführung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes insgesamt neun Träger aus der Hauptstadt, darunter

„Ich möchte Menschen mit Lernschwierigkeiten helfen,
dass sie sich wohlfühlen dort, wo sie leben.“

Nicole Jäkel macht eine Ausbildung bei Nueva.
Bei Nueva lernt sie, wie man Menschen mit
Behinderung zu ihren Wohn-Angeboten und
Werkstatt-Angeboten befragt.
Nicole Jäkel ist 27 Jahre alt.
Am liebsten lernt sie an ihrem Computer.



Foto: Lebenshilfe Berlin



Mein Name ist Nicole Jäkel.
Ich wohne in einer Wohn-Gemeinschaft.

Früher habe ich in einer Werkstatt gearbeitet.



Dann habe ich mich bei Nueva beworben.
Mein Betreuer hat gesagt, dass ich eine Ausbildung nicht schaffe.
Aber ich habe gesagt, dass ich es schaffe.
Jetzt bin ich Auszubildende.



Bei Nueva kann ich viel lernen.
Ich übe mit großen Schriften am Computer lesen.
Wir lernen auch Gebärdensprache.
Das macht mir viel Spaß.



Mein Traum ist, dass ich die Nueva-Ausbildung
schaffe und später gut in meinem Beruf arbeite.
Ich möchte Menschen mit Lernschwierigkeiten helfen,
dass sie sich wohlfühlen dort, wo sie leben.

Nicole Jäkel
Auszubildende im Nueva-Projekt



Foto: Florian von Ploetz

Unterricht in entspannter Atmosphäre: Die Nueva-Auszubildenden lernen in kleinen und überschaubaren Gruppen von sieben Leuten.

auch die Lebenshilfe Berlin, auf den Weg und testen Nueva im Rahmen eines Referenz-Projektes in ausgewählten Angeboten.

Das Potential von Nueva überzeugt in kürzester Zeit nicht nur die Berliner Trägerlandschaft, sondern auch Entscheider aus der Politik. Als der Senat im Oktober 2009 den Gesetzentwurf zum Wohn-Teilhabe-Gesetz beschließt, finden darin auch die Ergebnisse des Referenz-Projektes ihren Niederschlag. Danach müssen Nutzerbefragungen von Anbietern künftig mindestens alle zwei Jahre durchgeführt werden. Es wird festgelegt, dass die Erhebungen auch durch ausgebildete Nutzer-Evaluatoren durchgeführt werden können.

Nueva hat nun auf ganzer Linie überzeugt. Jetzt gilt es, den Weg in die Hauptstadt zu ebnen. Gemeinsam suchen Kostenträger und Anbieter der Berliner Behindertenhilfe nach

einem geeigneten Ausbildungsträger und finden ihn schließlich in der Lebenshilfe Bildung gGmbH.

Ausbildungsstart für Nueva-Berlin

Dann geht alles ganz schnell. Es werden Räume in der Heinrich-Heine-Straße 15 in Berlin-Mitte angemietet und barrierefrei umgebaut. Parallel dazu wird im Herbst 2010 die Ausschreibung für die insgesamt 14 Ausbildungsplätze veröffentlicht. Über 100 Bewerbungen gehen bei den Projektleiterinnen Liane Neubert und Janna Harms ein. Mit 60 von ihnen führen sie Vorstellungsgespräche. Insgesamt 32 Frauen und Männer werden anschließend zu einem gemeinsamen Probearbeiten eingeladen.

Am 10. Januar fällt dann der Startschuss für die zweijährige Nueva-Ausbildung in Berlin, die durch das Integrationsamt sowie aus Mitteln des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

und der Lebenshilfe Berlin finanziert wird.

Der ganz normale Nueva-Alltag

In den Räumen von Nueva-Berlin herrscht rege Betriebsamkeit. Knapp drei Monate sind seit dem Ausbildungsstart vergangen. „Wir haben außergewöhnlich motivierte Teilnehmer“, erzählt Projektleiterin Janna Harms. „Dennoch braucht es Zeit, um eine Unternehmenskultur zu schaffen, in der Inklusion gelebt werden kann.“

In der Gruppe treffen nicht nur die unterschiedlichsten Charaktere aufeinander, sondern die Auszubildenden haben auch verschiedenste Formen der Beeinträchtigung, mit denen sie untereinander umzugehen lernen müssen. Doch genau diesem Umstand begegnen die Teilnehmer mit großer Offenheit. Janna Harms sieht das als etwas ganz Besonderes: „Dass die Auszubildenden so schnell voneinander lernen und eine Sensibilität für die verschiedenen Formen der Beeinträchtigung entwickeln, davor ziehe ich meinen Hut.“ Genau diese Fähigkeit zur Empathie weiterzuentwickeln, sieht die Projektleiterin als Grundvoraussetzung für den späteren Arbeitsalltag als Nueva-Evaluator, wenn es darum geht, in den gemeinsamen Dialog mit Nutzern von Wohn- und Werkstatt-Angeboten zu gehen und mit ihnen eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.

Unterrichtet werden die Auszubildenden wechselseitig in zwei Gruppen von je sieben Personen. Diejenigen, die gerade nicht dem Dozenten im Seminar folgen, vertiefen das zuvor Gelernte. Dabei werden sie kontinuierlich von einem der drei Lernassistenten unterstützt. Für den Gehörlo-



sen Auszubildenden gibt es außerdem eine Kommunikationsassistentin und Gebärdensprachdolmetscher. Sie fördern den Austausch mit den hörenden Teilnehmern und bringen allen auch einige Gebärden bei.

Der Weg zum Nueva-Evaluator

Zwei Jahre dauert die Ausbildung zum Nueva-Evaluator, die sich in drei unterschiedliche Phasen teilt.

Im ersten Halbjahr werden grundlegende Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Pünktlichkeit oder Konfliktfähigkeit geschult, die für den späteren Erfolg im Berufsleben Voraussetzung sind. Die Auszubildenden lernen außerdem, wie sie gegenüber Kunden auftreten und welche Anforderungen an sie als zukünftige Dienstleister gestellt werden. Ein weiterer wichtiger Unterrichtsteil widmet sich dem Themenfeld Büroorganisation und -kommunikation.

Im zweiten Schritt der Ausbildung folgt der einjährige Qualifizierungsteil, bei dem die verschiedenen Instrumente von Nueva kennen gelernt werden. „Dabei müssen wir nicht das Rad neu erfinden,“ erklärt Projektleiterin Liane Neubert. „Hier gibt es einen engen Austausch und Wissenstransfer mit Nueva in Österreich, von dem wir stark profitieren.“ So werden beispielsweise bereits vorhandene Fragebögen für den Unterricht verwendet und gemeinsam mit den Teilnehmern modifiziert und an die Berliner Verhältnisse angepasst. Alle nuevaspezifischen Inhalte, die sich u.a. auf Interview- und Beobachtungstechniken beziehen, werden von Referenten und Evaluatoren aus Österreich vermittelt.

Schon während der gesamten Ausbildung gibt es verschiedene Praktika, in



Foto: Florian von Ploetz

Gemeinsam mit dem Dozenten werden Aufgabenstellungen besprochen und Lösungen entwickelt.

denen das Gelernte angewandt werden kann. Die letzten sechs Monate bestehen dann ausschließlich aus Evaluationen in der Praxis, die eng durch erfahrene Nueva-Mitarbeiter begleitet werden.

Ausbildung und dann?

Geplant ist, dass nach der Ausbildung alle Teilnehmer des Projektes gemeinsam in einem Nueva-Betrieb angestellt werden. Zur Gründung einer solchen Firma werden derzeit bereits Gespräche unter den Nueva-Verantwortlichen geführt.

„In diesem Betrieb müssen nicht alle als Evaluatoren arbeiten“, erläutert Projektleiterin Liane Neubert. „Im Laufe der Ausbildung kann jeder individuell seinen Schwerpunkt setzen. Denkbar sind beispielsweise auch Tätigkeitsfelder wie Dateneingabe oder die Aufbereitung der Ergebnisse in Präsentationen“, so Neubert.

An potentiellen Auftraggebern scheint es in jedem Fall nicht zu mangeln. Schon jetzt werden die Teilnehmer zu Vorträgen eingeladen, bei denen Sie über die Inhalte ihrer Arbeit berichten. Außerdem gibt es bereits konkrete Aufträge zum Prüfleren im Bereich Leichte Sprache.

„Nueva ist eine Idee, die viele begeistert und für die die Zeit reif ist“, formuliert es Janna Harms sehr treffend. Das sehen auch die Auszubildenden selbst nicht anders. „Wir wollen die Fachleute für Menschen mit Behinderung werden“, sagt Paraskevas Evthimiou stellvertretend für alle 14 Auszubildenden, und Teilnehmerin Cordula Schürmann ergänzt: „Was ich besonders toll finde, ist, dass wir auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten werden, denn wir als Behinderte haben auch ein Recht darauf.“

Susann Eckhardt